

Fröhliche Wissenschaft Günter Rupp

Budsaida-Eigenverlag
Wien Juni 2006
Zweite Fassung

Personen in der Reihenfolge ihrer Auftritte:

KÖCHIN (quasiimmaculata, das mythische Verstehen) ... ALT (K)
BRIEFTRÄGER (das Vorurteil oder Man-Sagen bzw. der Hausverstand) ... TENOR (B)
ASTRONAUT (der wissenschaftliche Verstand) ... SOPRAN (A)
DER MANN IM MOND (die visionäre Kraft, Phantasie) ... BASS (M)
GALILEI (die Vernunft, der Geist) ... SPRECHER (G)

EINÖDE. EIN HERD.

Erstens

- K *kugelt Knödel und wirft sie in den Topf, der am Herd steht und aus dem es ungeheuerlich dampft (Trockeneis)*
Seit die Erde hier gebebt
Harrt die Gegend unbelebt
Selten kehren Gäste ein
Ich koche bloß für mich allein <MUSIK>
- B *Da kommt B. In der Hand einen Brief, trägt auf der Nase er eine Brille.*
Grüß Gott mein Fräulein Anneliese
Ich habe einen Brief für diese
übergibt die Post
Ich denke dafür wirst Du müssen
Deinen alten Gotthard küssen
wartet nicht lange auf eine entsprechende Einladung, versucht die Köchin zu umarmen
- K Gotthard alter Hurensohn
Wenn ich will dann tu ichs schon
öffnet den Brief
O Gott er ist vom Mann im Mond
O wüßt ich wo der Kerl wohnt <MUSIK>
- B O der Mann im Mond schon wieder
Es spannt Dein Bäuchlein schon das Mieder
Doch der legendäre Mann
Als Hirngespinnst nur wahr sein kann
- K *nimmt den Topf vom Herd*
Du Depp als ich spazierenging
Von hinten mich ein Zauber fing
Als ich später aufgewacht
Hat der Mond mich angelacht <MUSIK>

Solch schwer verständliche Erklärung veranlaßt den Briefträger, die Köchin neuerlich zu bedrängen.

Duett

K Willst mich nicht in Ruhe lassen?!

B Als ob es Dir nicht würde passen!

K Es paßt mir nicht, ich will Dich nicht,
Scher Dich zum Teufel, geiler Wicht!

B Und ob's Dir paßt, Du tust bloß fromm,
Sei nicht so spröd, komm her schon, komm!

K Nein sage ich, ich sage nein!

B Ich aber sage Du bist mein!

K Nein, nein, nein. Ich bin nicht Dein!

B Heilig bist Du nur zum Schein!

Zweitens

A *Der Astronaut in voller Rüstung betritt polternd die Szene.
In dieser gottverdammten Öde
Zu landen das war wirklich blöde
packt den an der Köchin hängenden Briefträger und schleudert ihn in eine der Ecken
Ich hab Hunger außer Knödel
Verlangt es mich nach einem Mädels <MUSIK>
zerrt die verdatterte Köchin unverzüglich zu Boden, um sie zu bezwingen*

K *vermag die Attacke fürs erste abzuwehren und aufzuspringen
Was willst Du kalte Grausmaschine
Wenn der Mann im Mond erschiene
Dir den Schlauch herauszureißen
Und Dein Fenster zu zerschmeißen!*

A *Ha ha ha der Mann im Mond
Sah ich nicht daß der sich sonnt
An den Stränden des Trabanten
Wo sich nichts als Steine fanden
startet den nächsten Angriff auf die Köchin, die sich tapfer zur Wehr setzt*

Terzett

K Er kommt nicht weit in seiner Packung

A Wirst schon sehn wohin ich komm!

K Die Maschine braucht Entschlackung
Dich hindert das Aerodrom!

A Ich wird dem Apparat entspringen!

B Warte nur, gleich hat er Dich!

K Das wird ihm nicht so leicht gelingen!

B Er wird Dich zwicken fürchterlich!

A Ich bringe Dich noch zur Raison!

K Beeile Dich, ich warte schon!

B Er hat der Technik Superkraft
Die Zugang ihm zum Mond verschafft!

B Du blöde Kuh Dein Mann im Mond
Du hörst daß der sich dort nicht sonnt
Ein Astronaut der muß es wissen
Dein Mann im Mond kann sich verpissen

Drittens

M *Plötzlich taucht der Mann im Mond auf. Er befreit die Köchin mit einem Mordsfußtritt gegen den Astronauten, befördert denselben mit fortgesetzter Entschiedenheit in eine andere (als die vom Briefträger besetzte) Ecke.*

Ich bin präsent der Mann im Mond

Ich bins alleine der sich sonnt

Auf der wonnig warmen Wiese

Unterm Rock der Anneliese

Weg Du jämmerlicher Hund

Der Mondesstille Störungsgrund

Ich will Dich lehren was es heißt

Wenn der Mond zum Menschen reist / Wenn der Mann im Mond verreist

KBA *Die Köchin ist vor Schreck erstarrt. Die beiden Herren in den Ecken finden ebenfalls keine Worte, trotz bohrend fragender Blicke des Furchteinflößenden.*

M Was zitterst Du Geschöpf des Windes
Ich bin der Vater Deines Kindes
Hab geschrieben daß ich komme
Auf daß der Auftritt Dich befromme
Ich wollte noch ein wenig warten
Der Lümmel hieß mich jählings starten
Um zu spielen mit dem Kleinen
Wenn Du kochst soll es nicht weinen

K Ja ich spürs Du bist ders war
In meiner Ohnmacht wunderbar
Ach liebster Mann Du kommst von weit
Bist zu bleiben Du bereit?

Quartett

A Was ist das für ein Grobian?
Der faßt mich wie Gerümpel an!
K O Mann im Mond o Mann im Mond
M Ach liebste Anneliese mein
K Als Phantom hast Du bewohnt
M Ich wollte nie so weltlich sein
K Meines Herzens reinste Kammer
M Als ich sah Dich in Gefahr
K Süßer Schmerz im Sehnsuchtsjammer
M War mein Säumen unhaltbar
Mir brummt noch furchtbar arg der Schädel
B Der Mann ist keinesfalls sehr edel.

B Sie sind ein Schwindler lieber Herr
Der Mann im Mond ist reine Mär
Der Astronaut der dort gewesen
Der frißt dafür auch einen Besen

Viertens

Briefträger und Astronaut haben sich aufgerappelt, scheinen mit dem Mann im Mond einen Disput anfangen zu wollen.

A Ich steh hier für die Wissenschaft
Nur wer Beweis herangeschafft
Darf abtun seiner These Fragen
Sie als wahr behaupten wagen

M Traust Du kleiner Einstein hey
Galileo Galilei
Der Euch alle eingewiesen
Erst zu schauen und dann zu wissen?

B Ich wollt wir hätten hier den Mann
Sodaß der gleich entscheiden kann
Wer von beiden ist der Lügner
Ob Mann im Mond ob Weltraumflieger

MBG *Der Mann im Mond reißt dem Briefträger die Brille vom Gesicht, wirft dieselbe auf den Boden, trampelt auf den Augengläsern herum. Während der seines Sehbehelfes Beraubte blind umhertappt, wächst aus dem Boden Galileo Galilei. Die Köchin und den Astronauten setzt höchstes Erstaunen mit aufgesperrten Müulern auf den Popo.*

G Nur die Jesuiten glauben
Ich wollt den Herrgott ihnen rauben
Dabei hab ich bloß beschieden
Natur und Dogma grundverschieden

Der Sternenhimmel ist das eine
Welt nach unsrem Augenscheine
Der Himmel wo die Engel wohnen
Bleibt Glaubenssatz muß ich betonen

Der Mann im Mond soviel ist klar
Im Fernrohr nicht zu sehen war
Wenn er freilich vor Euch steht
Bezweifelt nicht was Ihr dort seht

K *fällt ob der Bestätigung durch unbezweifelbare Autorität dem Mann im Mond um den Hals, nicht ohne zuvor Galilei zum Dank die Hände geschüttelt zu haben*
Was ich immer schon begehrt
Hat der Himmel mir beschert
Selbst der Ahnherr der Physik
Findet daran keinen Trick

M Physisch oder metaphysisch
Liebe bleibt stets paradiesisch
Laßt uns Freunde jetzt allein
Letzter Aufschluß muß nicht sein *oder*
Mit unserm süßen Jesulein

A Ungeahnte Dimensionen
Verschaffen solche Visionen

Ach wär ich blind wie dieser Wurm
Statt zu stehn in solchem Sturm!

Quintett

G Immer dieser blöde Krieg
Wer hat recht und wer den Sieg
M Donatus voluntate Dei
G Vielfach wär´s luxuriöser
Benähme man sich seriöser
K Galileo Galilei
Donatus voluntate Die
M Den Erdenkindern Kraft zu bringen
Zum Heiligen Geist sich aufzuschwingen
G Nicht alles läßt sich einfach denken
Man muß in manches sich versenken
B Meine Brille meine Herren
Ich darf dafür Ersatz begehren
K Galileo Galilei
Donatus voluntate Die
A Aus der Blindheit wächst die Sicht
Aus dem Wissen nur die Gicht
Alle Galileo Galilei
Donatus voluntate Die
Ad libitum